

Auswahl aussagekräftiger Werk-Gottes-Parodien Artikel zur NAK-Unterseite von R. Stiegemeyr, Teil 1/Punkt 3

<https://kirchenreform.jimdo.com/online-aufsätze-und-artikel/religionskritische-artikel/artikel-zur-nak/>

3.7.2 Die Parodie des konfessionellen Eintrittstickets in den Hochzeitssaal

Passend zur gleichen Thematik sei noch auf eine ganz besondere Parodie hingewiesen: die des zunehmenden Herumlavierens, wer schlussendlich am Tag des Herrn dabei sein würde. Da gibt es zahllose Antworten zwischen den Extremen (a) getreu bleibender neuapostolischer Mitglieder (also von neuapostolischen Aposteln getaufte und versiegelte Brautseelen) und (b) dem Hinweis, dass keiner es so genau wissen könnte - auch der neuapostolische Apostelgeist nicht, sic! -, wem Gott letztlich gnädig wäre (für den Fall, dass ER überhaupt derart menschlich selektiert). Erst jüngst ließ Stap. Schneider verkünden, dass am Tag des Herrn Gott wohl allen seine Gnade schenken würde, *"die bis zuletzt die wahrhaftige Sehnsucht hatten nach der Gemeinschaft mit Gott."*

Wenn wir ihn hier beim Wort nähmen, hieße dies im Klartext: Alle Menschen, die wahrhaftige Sehnsucht nach der Gemeinschaft mit Gott haben, werden an der "neuapostolischen Heimholung" teilhaben können. Stellt sich die Frage, was dann noch "neuapostolisch" dabei ist, denn welcher Mensch wollte nicht Gemeinschaft mit Gott haben? Zumindest doch all jene, die auf irgend eine Art und Weise an ihn als den Gott der Liebe oder zumindest an den Schöpfergott glauben. Womit das neuapostolische Alleinstellungsmerkmal der alleine durch sakramental geadelte Apostelhände bearbeitete Brautseelen komplett ins Wasser fallen dürfte. Damit wäre gleichzeitig das Aus aller mittlerschaftlichen Ambitionen betont. Aber wer weiß, vielleicht haben ja auch die diversen Bezirksapostel recht, die den neuapostolischen Katechismus mit verfassten (vgl. u.a. den 8. Glaubensartikel mit KNK 10.1.3) und von einer derartig großzügigen Heimholungsauslegung nach wie vor nichts wissen wollen und sich ihre eigene, mithin eine gebietskirchenabhängige Glaubenslehre zurechtzimmern.

In der Realität neuapostolischen Wordings (ideologische Wortklauberei) freilich sieht die Sache ohnehin anders aus. Da gibt es klare definitorische Zuordnungen und Heilszusammenhänge. Das Wording *"die bis zuletzt die wahrhaftige Sehnsucht hatten nach der Gemeinschaft mit Gott"* wird weiterhin entsprechend uralter neuapostolischer Glaubensdoktrin dann so ausgelegt, dass Sehnsucht nach der Gemeinschaft mit Gott sich u.a. im lückenlosen Gottesdienstbesuch der NAK, in der treuen, sprich blinden Nachfolge gegenüber den Aposteln, in der Gemeinde- und Missionsarbeit und überhaupt in der zweifelsfreien Annahme des Wortes Gottes etc, etc. zeigen müsse. Wo auch nur eine dieser Voraussetzungen fehle, könne man, jedenfalls nach

Auswahl aussagekräftiger Werk-Gottes-Parodien Artikel zur NAK-Unterseite von R. Stieglmeyr, Teil 1/Punkt 3

<https://kirchenreform.jimdo.com/online-aufsätze-und-artikel/religionskritische-artikel/artikel-zur-nak/>

neupostolischer Glaubenstheorie, nicht von Sehnsucht nach Gottesgemeinschaft sprechen.

Auf genau diese Doppeldeutung zwischen ökumenischer Außen- und neupostolischer Innenperspektive fallen die ökumenischen Vertreter leider nach wie vor reihenweise rein. Ein schönes Beispiel, warum echte und substanzielle Kritik oder kenntnisreiche Einwände immer nur von Menschen kommen können, die einerseits der Doppeldeutigkeit dieses Wordings und andererseits der Doppelzüngigkeit neupostolischer Apostel mächtig sind. Selbst ein gewiefter Theologe und ausgemachter Kenner neupostolischer Alltagskultur, wie der EZW-Leiter Dr. Hemmiger, fällt auf das Wording der Apostel und seine 'Außenwahrnehmung' der Predigten immer mal wieder rein, beispielsweise wenn er verlauten lässt: *"Ein inhaltlicher Dogmatismus, wie wir ihn bei den Zeugen Jehovas haben - jemand hat die 'absolute Wahrheit' fertig verpackt in Sätze vor sich und zwingt jeden dazu, ja oder nein zu sagen - taucht in der NAK dagegen nicht auf. Die NAK ist sicherlich keine dogmatisch-fanatische Gruppe. In ihr kann man ganz gut leben, solange man keine besonderen Ablöse- oder Konfliktbedürfnisse hat."*

Desgleichen der Beauftragte für Weltanschauungsfragen der ev.-luth. Kirche Sachsens, Harald Lamprecht, der sich sogar zu der Auffassung verstieg, die NAK hätte, neben ihrem exklusiven Kirchenverständnis, nun auch das Bischoff-Dogma überwunden und würde mittlerweile selbst die Bibel als Maßstab christlicher Religiosität vollumfänglich anerkennen. Wer sich die diesbezüglich durch unsere vier Webseiten wurstelt, und vor allem die mustergültigen Ausarbeitungen von Detlef Streich zu dieser Thematik zu Gemüte führt und dann vielleicht noch den Katechismus zwischen den Zeilen liest, weiß, wie dogmatisch und gleichzeitig sektiererisch die NAK in der Binnenperspektive nach wie vor ist.

Der weiß auch, dass im Zweifelsfall das Wort eines lebenden Apostels als **zeitgemäßes** Gotteswort die Aussagen der Bibel zunichte macht bzw. überstimmen kann. Freilich, solange man gegen einen derartigen Dogmatismus nicht aufbegehrt, sondern braver, sprich gedankenlos unkritischer Mitläufer ist, ist es heute egal, ob man bei der NAK oder bei den Zeugen Jehovas oder den Mormonen zuhause ist - selbst solche Sekten haben heute nicht mehr die Macht und die Mittel, darüber zu wachen, was ihre Mitglieder im Einzelnen tun, geschweige denn, was sie denken. Sondergebötlein, welche aus Glaubens- Lebensvorschriften machten, lassen sich in einer säkularen Multi-Kulti-Gesellschaft nicht mehr aufrecht erhalten.